Südsudan: Führungen absetzen, um den Krieg im Südsudan zu beenden

von Paul Martial, 17. Oktober 2025

Durch ihre Korruption und ihre ethnisch geprägte Politik stürzen die Eliten des Landes den Südsudan in einen neuen Abgrund der Gewalt. Seit seiner Trennung vom Sudan im Juli 2011 hat das Land nur Bürgerkriege unterschiedlicher Intensität erlebt. Seit acht Monaten steht Vizepräsident Riek Machar wegen verschiedener Anklagen wie Verbrechen gegen die Menschlichkeit, Rebellion und Hochverrat vor Gericht.

Ein permanenter Krieg

Ihm wird vorgeworfen, die „weiße“ Armee, eine Miliz, die seiner Organisation, der Sudan People’s Liberation Movement-in Opposition (SPLM-IO), nahestehen soll, zum Angriff auf die Kaserne von Nasir, einer Stadt im Bundesstaat Upper Nile, angestiftet zu haben, bei dem mehr als 250 Soldaten ums Leben kamen. Die Vergeltungsmaßnahmen des südsudanesischen Präsidenten Salva Kiir richteten sich gegen die Zivilbevölkerung und führten zur Flucht von Zehntausenden Menschen. Die Friedensabkommen von 2018, die den Bürgerkrieg beenden sollten, wurden nie wirklich umgesetzt. Die Kämpfe auf beiden Seiten gingen weiter.

Der Prozess gegen Riek Machar und mehrere Führer der SPLM-IO wird als Verstoß gegen dieses Friedensabkommen angesehen, zumal er von gewaltsamen Luftangriffen auf die Kasernen der Truppen der Organisation begleitet wurde, die integriert werden sollten. Diese Kämpfer haben sich über das ganze Land verstreut und haben nun keine andere Wahl, als den Guerillakrieg wieder aufzunehmen. Diese Situation ist besorgniserregend, da eine Allianz zwischen der SPLM-IO und einer anderen Miliz, der National Salvation Front (NSF) von Thomas Cirilo, entstanden ist, die das Land erneut in einen offenen Bürgerkrieg stürzen könnte.

Ethnizismus und Korruption

Für Salva Kiir ist es das Ziel, die Opposition loszuwerden. Es ist ihm gelungen, einige Führer der SPLM-IO abzuwerben, um die Fassade einer Regierung der nationalen Einheit aufrechtzuerhalten. Sein Anliegen ist es, seine Nachfolge zu sichern und die Macht an Benjamin Bol Mel zu übergeben, einen Geschäftsmann aus dem Clan der Familie Kiir, der bereits zum Vizepräsidenten ernannt wurde. Eine solche Politik führt nur dazu, dass das Land in einer Konfliktsituation gefangen bleibt.

Seit der Gründung des jungen Staates haben die Eliten an seiner Spitze nicht aufgehört, ethnische Spaltungen auszunutzen, indem sie sich ihrer jeweiligen Volksgruppe bedienen: Riek Machar für die Nuer, Thomas Cirilo für die Bari und Salva Kiir für die Dinka. Gleichzeitig ist die wirtschaftliche Lage katastrophal. Die Ölexporte des Südsudans sind aufgrund des Krieges im Sudan blockiert, und vor allem werden die Gelder des Landes in großem Stil veruntreut.

Dies geht aus einem Bericht der UN-Menschenrechtskommission hervor, die von ihrer diplomatischen Sprache abweicht, um eine „schamlose Ausbeutung“ anzuprangern. Der Bericht erklärt den oben genannten Mel für schuldig, zwei Milliarden Dollar, die für die Straßeninfrastruktur bestimmt waren, veruntreut zu haben. Ein weiteres Beispiel: Das Gesundheitsministerium erhielt nur 19 % seines Budgets, also 29 Millionen Dollar, während das Budget für Präsidialangelegenheiten seine Zuweisung um 584 % oder 557 Millionen Dollar überschritt.

Die einzige Lösung für den Frieden besteht darin, dass die Bevölkerung aller Volksgruppen gemeinsam diese Kriegstreiber loswird.

2. Oktober 2025

*Übersetzt von **International Viewpoint** aus **l’Anticapitaliste**.*

Der Beitrag erschien in International Viewpoint auf Englisch. Wir haben ihn maschinell übersetzt und auf grobe Fehler durchgesehen.